

ergiebt. Man erwärmt gelinde, bis das Jod sich verbunden hat, filtrirt kalt und stellt durch gelindes Erwärmen mit Zucker den Syrup dar. Ist genug Zeit vorhanden, so ist das Erwärmen überflüssig, da gelegentliches Schütteln die Verbindung von Jod und Eisen auch bewirkt.

Dicker Syrup hält sich besser als dünner. Fügt man dem frischen Syrup eine kleine Menge unterschwefligsaures Natron zu, so hält er seine grünliche Farbe Monate lang. (*American Journal of Pharmacy. Vol. XLVII. 4. Sér. Vol. V. 1875. pag. 249 seq.*) R.

### Stuhlzäpfchen.

Unter dieser Aufschrift wird von Barnouvin auf Seite 467 des Maiheftes dieser Zeitschrift eine Art der Bereitung von Suppositorien mitgetheilt, in der guten Absicht, uns etwas Neues zu sagen. Abgesehen davon, dass diese Arzneikörper von Einigen auf kaltem Wege durch Anstossen nach Art der Pillenmassen in vorzüglicher Qualität bereitet werden, ist mir, wie gewiss tausend anderen Collegen, die Bereitung derselben durch Schmelzen seit einem Menschenalter bekannt. Es wird dabei Ol. cacao, welchem im Sommer etwa 10 % Cera flava zugesetzt werden, wenn die Masse durch das hinzugefügte Medicament zu weich werden sollte, in einer kleinen Zinnpfanne über gelindem Feuer geschmolzen, das Extract oder Pulver z. B. Opium, Jodkalium, Chloralhydrat etc. mit Wasser angerieben, der geschmolzenen Masse zugesetzt, mit einem Hornspatel so lange unausgesetzt durchgerührt, bis die Mischung zu erstarren beginnt, und dann in bereit gestellte kleine aus Wachspapier gedrehte Spitzdüten, ähnlich den Gewürzdüten der Kauffleute, gegossen. Nach dem vollständigen Erkalten werden die Suppositorien mit der sauber abgeschnittenen Hülle von Wachspapier dispensirt. Eine Zinnpfanne ist der Porzellanpfanne des schnelleren Erkaltens wegen vorzuziehen.

Breslau, Juni 1876.

Apotheker Werner.

### Der Sarepta-Senf

verdankt nach Haurowiz seine gute Qualität seiner sorgfältigen Darstellung. Die Pflanze wächst in trockenem, lehmigem Boden, braucht nur wenig Nässe und verträgt viel Sonne. Die Aussaat erfolgt im Frühling, die Ernte im August; die Saamen werden an der Sonne getrocknet, abgehülst und